

FOTO: THEATER OSNABRÜCK/LIWE LEWANDOWSKI



**Comedian Harmonists**

### **Die Comedian Harmonists**

**MUSICAL** Ob dieses Musical „der besonderen Art“ auch die NS-Zeit umfasst, die zur Zwangsspaltung der halb „arischen“, halb „nichtarischen“ Gruppe führte, Auftritts- und Berufsverbot inklusive? Klar. Obwohl weite Teile der Handlung fiktiv sind. Aber auf jeden Fall sind Songs zu hören, die wohl nie in Vergessenheit geraten, so alt sie auch werden: Songs wie „Mein kleiner grüner Kaktus“. Wie alles anfing, 1927? Mit einem Inserat: „Achtung. Selten. Tenor, Bass (Berufsanfänger, nicht über 25), sehr musikalisch, schönklingende Stimmen, für einzig dastehendes Ensemble unter Angabe der täglich verfügbaren Zeit gesucht.“ **HPS**

🕒 **3. (Premiere), 6., 9., 14., 23., 30.5.,**  
**Theater am Domhof**

FOTO: UWE LEWANDOWSKI



**21. THEATER  
DIE COMEDIAN  
HARMONISTS**

Mit Hits wie „Veronika, der Lenz ist da“ oder „Mein kleiner grüner Kaktus“ waren die Comedian Harmonists die erste Boygroup der Welt. 1935 werden sie dann aufgrund ihrer jüdischen Mitglieder von den Nazis zur Auflösung gezwungen.

> THEATER AM DOMHOF



### **Die Comedian Harmonists**

Anfang der 1930er Jahre gehörte „die erste Boygroup der Welt“ zu den beliebtesten Gruppen des Landes. Das Theater Osnabrück erzählt die Geschichte der Comedian Harmonists in der Bearbeitung von Gottfried Greiffenhagens und Franz Wittenbrink.

30.06. 05 - Theater am Domhof, 15 Uhr; auch 06., 08. u. 14.06. jew. 19.30 Uhr

**THEATER-TIPP**

# Achtung: Ohrwurmgefahr!

## „Comedian Harmonists“ im Theater

**OSNABRÜCK.** Vor 87 Jahren wurde das Gesangs-Ensemble Comedian Harmonists in Berlin gegründet. Ihre Erfolgsgeschichte ist so einzigartig wie tragisch. Am Freitag erinnert eine Song-Revue im Osnabrücker Theater an das Sextett.

„Mein kleiner grüner Kaktus“, „Veronika, der Lenz ist da“, „Wochenend und Sonnenschein“ – die Liste der Schlager der Comedian Harmonists ist lang. Auch fast 80 Jahre nach der erzwungenen Auflösung der Gruppe durch die Nationalsozialisten sind diese Lieder noch Ohrwürmer und begeistern Menschen. Gottfried Greiffenhagen und Franz Wittenbrinks Stück wird seit 1997 in Deutschland aufgeführt. Auch in Osnabrück ist die Songrevue ein Erfolg. Wer die Evergreens der Comedian



„Schöne Isabella aus Kastilien“ ist ein Lied in „Comedian Harmonists“. Foto: Theater

Harmonists in gesanglich hoher Qualität hören möchte, dem sei das Stück ans Herz gelegt. „Die Comedian Harmonists“ beginnt am Freitag, 30. Mai, um 19.30 Uhr im Theater in Osnabrück. Nächste Aufführungen am 3., 6. und 8. Juni. Eintritt: 22,75 bis 50,25 Euro. Kartentelefon: 05 41/7 60 00 76.

# Über Inszenierungen lässt sich streiten

Zum Artikel „Nur schöne Lieder – ‚Die Comedian Harmonists‘ erleben eine publikumsnahe Premiere im Theater“ (Ausgabe vom 5. Mai).

„Beim Aufschlagen der Kultur-Seite ist man freudig überrascht: Ein fröhliches, bewegtes Bild der Osnabrücker ‚Comedian Harmonists‘ präsentiert sich dem Leser und vermittelt ihm genau die Stimmung, die im Zuschauerraum nach Ende der Premierenvorstellung herrschte.

Dann beginnt man zu lesen, und die gute Laune verfliegt: Schon die Überschrift ‚Nur schöne Lieder‘ klingt einschränkend und abwertend. Sollte aber in einer Revue die Musik nicht an erster Stelle stehen?

Dann im Untertitel die Erwähnung einer ‚publikumsnahen‘ Premiere, die eine gewisse Einstellung des Kritikers erahnen lässt (‚Wenn alle das Stück gut finden, kann es nicht gut sein‘).

Beim weiteren Lesen wird man bestätigt: Herr Döring sucht im Regiekonzept einen tieferen dramaturgischen Zusammenhang (was eine Revue aber nicht vorsieht!) und zieht Vergleiche zum Vilsmaier-Film, die sich von vornherein verbieten.

Über Inszenierungen lässt sich nun trefflich streiten, man darf aber nicht völlig außer Acht lassen, worum es



Die Osnabrücker „Comedian Harmonists“ bekamen viel Applaus.

Foto: Uwe Lewandowski

sich bei diesem Stück in erster Linie handelt: um Musik! Wer nur einmal versucht hat, eines der diffizilen Arrangements (ob als Sänger oder Pianist) zu erarbeiten und halbwegs anhörbar darzubringen, der weiß, dass das Osnabrücker Sextett grandiose Arbeit geleistet hat: vom absolut homogenen fünfstimmigen Gesang über furiose Tanz- und Slapstickeinlagen (‚Schöne Isabella‘), dazu ein in jeder Situation absolut souveräner Pianist, der sich während eines Stückes sogar

umziehen musste! Unser Kritiker bemerkt zur Leistung der Musiker nur Folgendes: ‚Brav arbeitet sich ein Sängerquintett plus Pianist an den Ohrwürmern ab‘. Dies ist angesichts der dargebrachten Leistung eine Beleidigung! Auch die später fallende Bemerkung von einem ‚annehmbaren Sängerquintett‘ mildert diesen Eindruck nicht.

Dass Herr Döring nur die Leistung des einzigen Sprechschauspielers (Thomas Schneider) positiv her-

ausstellt, bestätigt leider den Eindruck, den ich seit Längerem von diesem Kritiker habe: Sängerbische Leistungen werden, wenn überhaupt, nur beiläufig erwähnt und selten adäquat gewürdigt. Dies wirft Fragen auf nach der Kompetenz eines Rezensenten, der doch regelmäßig sein Ohr in Salzburg oder am ‚Grünen Hügel‘ schulen darf...

Schade nur, dass durch solcherlei ‚Kritiken‘ Besucher abgeschreckt werden und erst durch Mund-zu-

Mund-Propaganda der entstandene Schaden wiedergutmacht werden kann!“

**Ingeborg Weyer  
Osnabrück**

**Leserbriefe** sind persönliche Meinungsäußerungen. Sie geben nicht die Ansichten der Redaktion wieder. Beiträge bitte per Mail: [leserbriefe@noz.de](mailto:leserbriefe@noz.de). Oder an: Neue Osnabrücker Zeitung, Breiter Gang 10-16, 49074 Osnabrück.

▼ **Kleiner grüner Kaktus**

Sechs Männer, sechs Stimmen, sechs Schicksale – als etwas anders Musical waren „**Die Comedian Harmonists**“ im **Theater Osnabrück** angekündigt. Das war auch gut so, es war eher ein Kammer- oder Singspiel, eine spritzige Song-Revue mit erklärender, überbrückender, minimalistischer Handlung. Das legendäre Berliner Ensemble, das Ende der zwanziger Jahre eine Weltkarriere startete und wenige Jahre später Opfer der nationalsozialistischen Rassenpolitik wurde, steht für unsterbliche Hits wie „Mein kleiner grüner Kaktus“, „Wochenend und Sonnenschein“ oder „Schöne Isabella von Kastilien“. Brillant verkörpert werden die berühmten Musiker von **Thorsten Hennig** (Ari), **Alexandre Pierre** (Robert), **Daniel Wagner** (Erich), **Jan Friedrich Eggers** (Harry) und **Marco Vassalli** (Roman), **Florian Appell** gibt nicht nur den Erwin Bootz am Klavier, sein Bier war auch die musikalische Umsetzung. Stimmig! Weniger ist letztlich mehr dachte sich unterm Strich Regisseur **Alexander May** (genial inszenierte er zuletzt „Das große Heft“ von Corbett), auf mehrdimensionales Multimedia-Spiel oder Geschichtsstunde verzichtete er. Das viel gespielte Stück (Greifenhagen/Wittenbrink) hätte sicher auch gut ins Emma-Theater gepasst, füllt aber durch die Ausstattung von **Etienne Pluss** auch den großen Raum. Alle Sänger (und Darsteller) sind ungeheuer präsent, da wurde mit Hingabe geprobt. Ganz großartig ist **Thomas Schneider** (nicht nur als Agent Bruno Levy), der schnell im Kopf und auf den Beinen der Rahmenhandlung alle erforderlichen Gesichter gibt. Ein Mann für alle Fälle! Wie „die erste Boygroup der Welt“ sich findet und verliert – das hat auch für jüngere Zuschauer exemplarische Kraft. „Irgendwo auf der Welt gibt's ein kleines bisschen Glück, und ich träum' davon in jedem Augenblick“. Ja, da ist was dran! Ovationen, Zugaben und „Unplugged Feeling“ vor dem prächtig schimmernden Theatervorhang – drei Stunden, die Bewunderung bekunden. Die nächsten Vorstellungen: 9. 5., 14. 5., 23. 5., 30. 5., Infos unter Tel. 0541/76 000 76.



Viel Applaus für die Osnabrücker „Comedian Harmonists“: Jan Friedrich Eggers (Harry), Alexandre Pierre (Robert), Marco Vassalli (Roman), Daniel Wagner (Erich), Thorsten Hennig (Ari) – als musikalischer Leiter und beflügelnder Erwin Bootz ist Florian Appel im Einsatz. Lewandowski-Foto



**Am Anfang ihrer Karriere:** Das Osnabrücker Ensemble des Musicals „Comedian Harmonists“ mit (von links) Thorsten Hennig (Ari), Marco Vassalli (Roman), Jan Friedrich Eggers (Harry), Daniel Wagner (Erich), Alexandre Pierre (Robert), Florian Appel (Erwin).

Foto: Uwe Lewandowski

# Nur schöne Lieder

„Die Comedian Harmonists“ erleben eine publikumsnahe Premiere im Theater

Von Ralf Döring

**OSNABRÜCK.** Begeistert hat das Publikum die Premiere von „Comedian Harmonists“ im Osnabrücker Theater am Domhof aufgenommen. Für den „Kleinen grünen Kaktus“, die „Schöne Isabella aus Kastilien“ oder „Wochenend und Sonnenschein“ gab es donnernden Zwischenapplaus.

Es hätte ein Abend im Theater am Domhof in Osnabrück werden können, der das Triviale zur hohen Kunst erhebt, so wie es die Comedian Harmonists mit ihrer Musik getan haben. Es hätte ein Abend werden können über junge Männer, die hart arbeiten, um eine Utopie Wirklichkeit werden zu lassen, die sich am Erfolg berauschen und womöglich, früher oder später, daran gescheitert wären – hätten nicht die Nazis der Erfolgsgeschichte ohne

hin ein jähes Ende gesetzt. Es hätte also auch ein Abend über deutsche Schicksale und deutsche Geschichte werden können. Es hätte schließlich ein Abend werden können, der als Komödie beginnt und als rührselige Tragödie endet; Joseph Vilsmaier hat gezeigt, wie das im Film geht.

Geworden ist es ein Abend mit schönen Liedern.

Das mag am Stück von Gottfried Greiffenhagen und Franz Wittenbrink liegen, das mittlerweile auf fast jeder deutschen Bühne gespielt worden sein dürfte. Was Regisseur Alexander May am Theater Osnabrück allerdings als Musical auf die Bühne bringen sollte, wurde für die Berliner Komödie am Kurfürstendamm eher als Revue konzipiert, übrigens fast zeitgleich mit Vilsmaiers Film. Die Handlung beschränkt sich zugunsten der Musik auf ein Minimum;

brav arbeitet sich ein Sängerk quintett plus Pianist an den Ohrwürmern ab, selbstverständlich in den genialen, originalen Arrangements.

Dazwischen sieht man die sechs beim Proben, Blödeln, Streiten. Oft stellen sie die Sinnfrage, oft ist vom Geld die Rede, oft dreht sich die Drehbühne; sie bringt Bewegung in den Abend. Dabei hat May schon weitaus schwierigere Stoffe am Theater Osnabrück umgesetzt: Den „Tod einer Hündin“ nach Euripides oder die Uraufführung der sperrigen Oper „Das große Heft“ von Sidney Corbett.

## Handlungsfetzen ...

Hier nun bleiben May lediglich Handlungsfetzen, um die Phase zwischen zwei Liedern zu überbrücken. Trotzdem erlaubt sich May Momente der Stille – nur klingt in ihnen nichts nach, kündigt sich nichts an. Irgendwann ermüden die Diskussionen

ums Geld und ums viele Proben, sodass mit dem Trennungsgespräch wenigstens neue Aspekte ins Spiel kommen. Allerdings versprüht das Darstellerteam dabei nicht gerade Funken.

Wenn das einem an diesem Abend gelingt, dann Thomas Schneider: Er setzt, ausgesprochen vielseitig, feine Akzente in allen Rollen jenseits der Comedian Harmonists: als knorriger Agent Bruno Levy – der besorgte dem Ensemble die ersten Auftritte und legte den Grundstein für den Welterfolg –, als Zeitungsverkäufer, als Obersturmbannführer, als Funktionär der Reichsmusikkammer, als Conférencier, als Mädchen für alles.

Im Wesentlichen baut May jedoch auf die Durchschlagskraft der Comedian Harmonists: Deren Hits schnurren dank eines annehmbaren Sängerkquintetts nahezu reibungslos ab: Thorsten Hen-

nig singt den Ari Leschnikoff, Daniel Wagner den Erich Collin, Jan Friedrich Eggers gibt Harry Frommermann, Marco Vassalli Roman Cy-cowski, Alexandre Pierre schließlich den Bassisten Robert Biberti. Florian Appel verantwortet nicht nur die musikalische Umsetzung, sondern sitzt höchstselbst als Erwin Bootz am Klavier.

## ... Hits und Moonwalk

Auf der Bühne lässt Ausstatter Etienne Pluss der Truppe viel Raum. Holzvertäfelte Wände, Sessel und Stühle verbinden den Kleinbürger-Muff der Zwanzigerjahre mit Art-déco-Anspielungen und verwandeln sich rasch eine glitzernde Revuebühne samt Showtreppe. So lenkt wenig von den Liedern ab – sieht man von den überdrehten Choreografien Morris Perrys ab. Ein Zombietanz à la „Thriller“ tut der feinsinnig arrangierten „Puppen-

hochzeit“ unnötig Gewalt an, auch wenn die Szene zeigen soll, wie das unfertige Ensemble sein erstes Vorsingen verhaut. Und der Moonwalk wirkt irgendwie deplatziert, um nicht zu sagen albern.

Vielleicht gelingt deshalb das Ende der Show am eindrucklichsten: „In einem kühlen Grunde“, das wehmütigste Lied der Comedian Harmonists, interpretiert das Sextett, nachdem das Ende unausweichlich geworden ist. Beschließen werden die Osnabrücker Comedian Harmonists den Abend dann mit „Irgendwo auf der Welt“, um, was für eine Geste, ans Original vom Band zu übergeben. Was noch mal vor Ohren führt, wie fantastisch die Comedian Harmonists waren. Applaus und Zugaben.

**Die nächsten Vorstellungen:** 6., 9., 14. und 23. Mai. Kartenvorverkauf unter der Telefonnummer 05 41/7 60 00 76

### **Premiere: Comedian Harmonists**

**OSNABRÜCK.** Das Publikum hat am Wochenende die „Comedian Harmonists“ gefeiert - bei der Musicalpremiere im Theater Osnabrück. Die Aufführung bot vor allem schöne Lieder, ließ aber Tiefgang in der Geschichte vermissen. *Seite 28*

# „Die waren saugut!“

## Zurück in Osnabrück: Marco Vassalli spricht über das Musical „Comedian Harmonists“

Von Jan Kampmeier

**OSNABRÜCK.** Auf den Plakaten für die „Comedian Harmonists“ ist auch sein Gesicht zu sehen: Marco Vassalli. Eigentlich hat er das Ensemble des Theaters Osnabrück im Juli 2012 verlassen, doch der Bariton meint: „Bisher war es kein großer Abschied.“ In „Anatevka“ war er in den beiden letzten Spielzeiten dabei, und nun spielt er den Roman Cycowski, einen der „Comedian Harmonists“.

In seinen sechs Jahren am Theater Osnabrück hat Marco Vassalli viele große Baritonrollen gesungen: „Den Danilo in der ‚Lustigen Witwe‘, den Wolfram im ‚Tannhäuser‘, den Pelleas in ‚Pelleas et Melisande‘, den Dr. Malatesta in ‚Don Pasquale‘. Ich hab mich hier sehr wohlfühlt, das Publikum ist klasse. Aber irgendwann kam der Punkt, wo ich dachte, ich muss jetzt weiter, mal schauen, wohin es mich führt. Sechs Jahre sind eine gute Zeit, aber es ist schön, dass ich doch immer wiederkommen kann.“ Vassalli lebt heute in Braunschweig und ist freiberuflich tätig, hat in Altenburg-Gera, Flensburg, Kiel und Heidelberg gesungen.

Das Musical „Comedian Harmonists“ wurde 1997 in



Berlin uraufgeführt. Vassalli erzählt: „Es werden ganz viele bekannte Lieder gesungen, fünfstimmig mit Klavier, wie im Original. Das Stück behandelt das Leben und den Aufstieg der Comedian Harmonists. Wie sie sich gefunden haben, wie sie geprobt haben, die ersten Erfolge und wie sie dann damals sozusagen an die Spitze der Charts

gekommen sind. Das war ja damals der Knaller, die Leute waren verrückt nach denen.“

Zwischen 1928 und 1935 waren die Comedian Harmonists auch kommerziell überaus erfolgreich. Doch auch das Ende der Truppe wird thematisiert. Vassalli fährt fort: „Die haben unglaublich viel Geld verdient, doch nach der Machtergreifung musste

die Gruppe sich auflösen, denn drei der Herren waren Juden und haben ein Auftrittsverbot bekommen.“ Vassalli ist vom Schicksal der jungen Sänger spürbar ergriffen. Mit Nachdruck schildert er seine Eindrücke aus der Probenarbeit: „Das war ja eine Demütigung, schrecklich! Ich habe oft Tränen in den Augen gehabt, weil ich

dachte: Das darf doch nicht wahr sein. Wir spielen ja nur, was für die Gruppe bittere Realität war – es ist unfassbar. Du kannst nichts machen, bist total ausgeliefert. Das nimmt mich sehr mit.“

Immerhin ist keiner der Comedian Harmonists von den Nationalsozialisten oder im Krieg getötet worden. „Alle haben überlebt. Der Roman, den ich spiele, ist 97 Jahre alt geworden und erst 1998 gestorben.“ Den Versuch einer Wiedervereinigung nach dem Krieg habe es aber nie gegeben.

Vassalli spricht mit Bewunderung über die Comedian Harmonists: „Die waren saugut! So fein und nuanciert, sehr genau aufeinander abgestimmt, jede Stimme hat man gehört, die haben sich ergänzt. Die haben natürlich auch monatelang geprobt.“ Auch das Ensemble der Produktion habe sehr viel gearbeitet. „Wir proben wie die Wahnsinnigen, mehr als sonst. Wir müssen uns fünfstimmig aufeinander abstimmen, und wir tanzen ja auch. Das ist so viel Arbeit, aber auch richtig schön.“

**Premiere:** am heutigen Samstag, Theater am Domhof, 19.30 Uhr. Weitere Vorstellungen: 6., 9., 14., 23. Mai. [www.theater-osnabrueck.de](http://www.theater-osnabrueck.de). Kartentel.: 05 41/76 000 76

**Sechs Jahre** lang war Marco Vassalli im Ensemble des Theaters Osnabrück engagiert. Jetzt arbeitet der Bariton freiberuflich – und singt als Gast in „Comedian Harmonists“.

Foto: Swaantje Hehmann

### The Comedian Harmonists

Die Hits der „ersten Boygroup der Welt“ sind legendär. Songs wie „Mein kleiner grüner Kaktus“ oder „Veronika, der Lenz ist da“ verhalfen ihr zum Durchbruch. Die Nationalsozialisten erteilen der Gruppe nach der Machtergreifung jedoch ein Auftrittsverbot. Das Erfolgsstück von Gottfried Greiffenhagen und Franz Wittenbrink eroberte die deutschen Bühnen 1997 im Sturm, ab Mai ist es erstmals in Osnabrück zu sehen.

>> Premiere am 06.05. um 19.30 Uhr im Theater am



### Lieblingstermine ...

... Tim Fischer mit „Geliebte Lieder“ am 23.5. (20 Uhr) in der Lagerhalle Osnabrück. Außerdem: Die „Comedian Harmonists“ (ab 3. Mai), das neue Musikstück, im Osnabrücker Theater am Domhof in Osnabrück. ■



## „Erste Boyband der Welt“

**Osnabrück (eb)** – „Mein kleiner grüner Kaktus“ oder „Veronika, der Lenz ist da“ gehörten zu den größten Hits der „ersten Boygroup der Welt“: Die Comedian Harmonists. Die Geschichte des Vokalensembles, das in den Jahren 1928–1935 weltweit Ruhm genoss, erzählt Gottfried Greiffenhagens und Franz Wittenbrinks gleichnamiges Singspiel. Ab dem 3. 5. (Sa., 19.30 Uhr) ist das Stück, das seit 1997 die deutschen Bühnen im Sturm erobert hat, im Theater am Domhof zu erleben, inszeniert von Regisseur Alexander May, der dem Osnabrücker Publikum u.a. durch „Wir waren“ und „Das große Heft“ bekannt ist. Infos und Karten unter Tel. 05 41/7 60 00 76. PR-Foto



## Sechs Herren im Frack und ihre Geschichte: „Comedian Harmonists“ im OS-Theater

**Osnabrück (eb)** – Während sich die Experten noch darüber streiten, ob dieses Theaterstück tatsächlich ein „Musical“ ist oder doch eher ein „Schauspiel mit Musik“, steht eines auf jeden Fall fest: „Comedian Harmonists“ zeigt die ebenso unterhaltsame wie berührende Geschichte eine der beliebtesten deutschen A-cappella-Gruppen auf un-nachahmliche Weise. Ab dem 3.5. (Sa., 19.30 Uhr)

ist dieses „musikalische Singspiel“ (so die Originalbezeichnung des Verlags) auch im Osnabrücker Theater am Domhof zu sehen. „Mein kleiner grüner Kaktus“ oder „Veronika, der Lenz ist



seine erfolgreichen Produktionen „Tschick“, „wir waren“ und „Das große Heft“ bekannt ist. Infos und Karten an der Theaterkasse sowie unter Tel. 05 41/7 60 00 76.

da“ gehörten zu den größten Hits der „ersten Boygroup der Welt“: Die Comedian Harmonists. Die Geschichte des Vokalensembles, das in den Jahren von 1928 bis 1935 weltweit Beliebtheit und Ruhm genoss, erzählt Gottfried Greiffenhagen und Franz Wittenbrinks gleichnamiges Erfolgs-Stück. Inszeniert wird der Abend von Regisseur Alexander May, der dem Osnabrücker Publikum unter anderem durch

PR-Foto

### **Matinee: Comedian Harmonists**

**OSNABRÜCK.** Mit den „Comedian Harmonists“ zeigt das Theater Osnabrück in dieser Spielzeit ein Musical der ganz besonderen Art. Wer sich schon vor der Premiere einen Eindruck verschaffen möchte, bekommt dazu am kommenden Sonntag, 27. April, um 11.30 Uhr die Gelegenheit, wenn das Produktionsteam bei der Einführungsmatinee im Theater am Domhof das Werk vorstellt und die „Osnabrücker Comedian Harmonists“ einen kleinen musikalischen Vorgeschmack bieten. Der Eintritt ist frei.